

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 16 (1909)
Heft: 32

Artikel: Vortrag von hochw. Herrn Universitätsprofessor Dr. Jos. Beck in Freiburg über die Weitererziehung der schulentlassenen Jugend
Autor: A.N.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vortrag von hochw. Herrn Universitätsprofessor Dr. Jos. Beck in Feiburg über die Weitererziehung der schulentlassenen Jugend.

(Eingefandt von A. N., Lehrer in B., Nidwalden.)

Schon die Griechen, insbesondere Aristoteles, haben das Jugendalter nach der Siebenzahl der Jahre unterschieden in die Kindheit (1.—7. Jahr), das Knaben- und Mädchenalter (7.—14. Jahr), das Jünglings- und Jungfrauenalter (14.—21. Jahr, resp. bis zur Volljährigkeit). Es ist verfehlt, wenn man meint, es genüge, daß man dem Kindesalter eine sorgfältige Pflege, dem Knaben- und Mädchenalter das höchste Maß erziehlicher Fürsorge zuwende, das dritte Jugendalter dürfe man dann süßlich sich selbst überlassen. Tatsächlich ist das dritte Jugendalter nicht nur in demselben Grade, wie das erste und zweite, sondern in gewissem Betrachte geradezu in weit höherem Maße der erziehlichen Einwirkung bedürftig als die beiden frühern Lebensabschnitte.

Denn: a) In diesem Alter öffnet sich der Geist erst recht und vollständig der Außenwelt und nimmt entscheidende Eindrücke in sich auf, um sie innerlich zu verarbeiten. —

b) In diesem Alter erwacht der Geschlechtstrieb und tritt mit elementarer Gewalt auf, das ganze Seelenleben und die leibliche Gesundheit mit der Verwüstung bedrohend. Das Erwachen der mächtigsten Triebe und Leidenschaften bringt gerade diesem Lebensalter umso größere Gefahren, weil die Besonnenheit des Urtheiles und die Stärke des Pflichtbewußtseins noch nicht die übersäumende Lebenslust zügeln, sondern im Gegenteil selbige durch den jugendlichen Leichtfinn und die Oberflächlichkeit des kausalen Denkens niedergehalten wird. —

c) Es ist das Lebensalter, indem der Mensch seine Ideale erfafst, sein Lebensziel sich vorsteckt, seinen Beruf wählt, mit einem Worte, am Scheidewege steht, die für das zeitliche und ewige Heil entscheidende Richtung der Lebensbahn — den Weg zur Rechten oder zur Linken — einschlägt.

„Hat der Jüngling seinen Weg gewählt, so weicht er nicht davon, auch wenn er alt ist.“ (Prov. 23, 6.)

d) In diesem Lebensabschnitte hat die verbotene Frucht für den Menschen den höchsten Reiz, während er jede Beschränkung seiner Freiheit als Unrecht empfindet, als ein Attentat auf seine Würde und Selbstbestimmung.

e) Gerade in diesen Jahren wird von Seiten der destruktiven Mächte des Satans, des Unglaubens, des Liberalismus und der sitt-

lichen Verführung das Möglichste aufgewendet, um den jungen Menschen zu verderben. —

f) Alle diese Gefahren werden heutzutage gesteigert durch den frühern Eintritt der Jugend in das Erwerbsleben und die zumeist dadurch bewirkte Zerreißung von Verbindungsgliedern, die den jungen Menschen früher mit der eigenen und mit der Familie des Brotherrn verketteneten, sowie durch den zerstörenden, revolutionierenden Einfluß der Arbeiterpresse und vieler Arbeiterführer — Gründe genug, um die Bedeutung der erzieherischen Einwirkung auf das Jünglings- und Jungfrauenalter sehr hoch zu werten.

Wir unterscheiden:

1. Allgemeine Maßnahmen religiös-sittlicher Weitererziehung.
2. Die religiös-soziale Bildung der Jünglinge.
3. Die religiös-sittliche und soziale Weitererziehung der schulentlassenen Mädchen. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Ferienkurs an der Universität Freiburg.

Der Ferienkurs in Freiburg, der am 20. Juli abends durch eine herzliche und gewinnende Begrüßungsrede vom Herrn Rektor der Universität im Café Merciers offiziell eröffnet wurde, nahm einen durchaus schönen und sehr befriedigenden Verlauf. Beinahe 300 wissensdurstige, idealgefinte Lehrer und Lehrerinnen haben die wohlverdienten Ferien daheim vertauscht mit gediegener Fortbildung, mit eifrigem Suchen und Fahren nach Wissen und Wahrheit und sind lernbegierig hingeströmt zur Hügelfstadt an der Saane. — Und wir fanden, was wir suchten, fanden mehr und Wertvolleres, als die kühnste Erwartung träumte. Das waren gründliche Exerzitien für den Geist, wo es 10 Tage lang ununterbrochen auf diese geplagten Schulmeisterköpfe nieder-taute, wo beständig durch aller Sinne Tore neue Wissenswerte in aller Herz und Geist willkommene Aufnahme fanden.

Hochw. Herr Prof. Dr. Beck, dem aller Aug und Ohr geschenkt war, führte uns auf philosophischer Stufenleiter in die Tiefen des Seelenlebens und in die Praxis der Methodik und Pädagogik, zog scharfe Grenzen zwischen der Aufgabe des Lehrenden und derjenigen des Lernenden, zwischen Lehr- und Lernprozeß, zwischen den 5 Formalstufen Herbart-Billers und den 3 Stufen von Willmann, zeigte, wie die schulentlassene Jugend erzogen werden könne und erzogen werden müsse, (wir bringen den letzteren Vortrag in extenso nach Stenogramm. Nach allen Seiten besten Dank! Die Red.) setzte uns überhaupt in Erziehung größere Ziele, zog weitere Horizonte.

Herr Prof. Dr. Rosch führte uns in der Literatur zu den großen schöpferischen Menschen und zeigte sie in ihren verschiedenen Beziehungen und Stellungen, in ihrer ganzen Geistes- und Herzensentwicklung, welche sich jeweilen unverkennbar in ihren Werken wieder spiegelt. Herr Prof.